

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburgische Blätter. 1817-1848 7 (1823)

16 (21.4.1823)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-776223](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-776223)

Oldenburgische Blätter.

N^{ro}. 16. Montag, den 21. April, 1823.

Pumpen in Feuerlöschern verwandelt.

(Aus dem Allgemeinen Anzeiger der Deutschen vom 30. Nov. 1822.)

Wenn man das, was seit zwanzig Jahren über Verbesserung der Feuerlöschern, der Lösch-Anstalten etc. in Schriften abgehandelt ist, liest: so sollte man glauben, daß der Gegenstand erschöpft, oder zur größten Vollständigkeit gebracht sey. Aber die häufigen Feuerbrünste lehren, daß entweder viele gute Vorschläge nicht in Ausübung gekommen sind, oder daß sie vielleicht auch nicht ausführbar waren.

Wir sind wohl alle darüber einverstanden, daß Hülfe in dem ersten Augenblick, auch selbst dann, wenn das Feuer ein furchtbares Ansehen gewonnen hat, mehr leistet, als später, wenn sich das Feuer weiter verbreitet hat. Diese schnelle Hülfe würde sich schaffen lassen, wenn unsre gewöhnlichen Pump-Brunnen, sowohl in den Städten als auf dem Lande, sich in eine Art von Feuerlöschern verwandeln ließen. Daß dieses angeht, hat vor kurzem der Weinhändler Reinhold Bremer

in Erfurt durch einen Versuch gezeigt, womit an einem Brunnen in Erfurt vor dem Rathhause, welcher einen messingenen Stiefel von etwa 6 Zoll Durchmesser hat, die Probe gemacht ist. Herr Bremer ließ auf den Kopf der Brunnenröhre eine kupferne Windblase von 12 Zoll Durchmesser aufschrauben, welche auf einer Seite mit einem Ausgangsrohr und einem Gewinde versehen war, an welches ein Schlauch geschraubt wurde. Das gewöhnliche Ausgufsrohr des Brunnens wurde verstopft, später mit einem zu verschließenden Hahn versehen. Diese Pumpe lieferte einen fortwährenden Strahl in einer Entfernung von 120 Fuß, aus einer Tiefe von 25 Fuß, durch einen Druck mit 2 Mann, und einer Feuerlöschern hinlängliches Wasser. Als aber an die Mündung noch eine Röhre geschraubt, und der Schlauch 40 Fuß hinaufgezogen, und an den Druckbaum 3 Mann gestellt wurden, diente der Brunnen selbst als Feuer-



spritze; denn das Wasser wurde durch 10 bis 12 Stöße nicht nur den 40 Fuß hohen Schlauch aufwärts getrieben, sondern spritzte noch eine Entfernung von 15 bis 20 Fuß.

Die Vortheile eines solchen zur Spritze eingerichteten Brunnens bey großer Kälte, wo alles fließende Wasser eingefroren ist, und die Spritzen häufig gar nicht gebraucht werden können, springen in die Augen; denn die Temperatur des Brunnenswassers ist im Winter immer noch 8 bis 9° Grad Reaumur.

Wenn zu einem solchen Brunnen (Pumpe) mehrere Schläuche vorräthig gehalten werden, die man an einander schraubt: so kann das Wasser auf mehrere hundert Fuß weit geleitet und augenblicklich als Spritze gebraucht werden, ohne erst viele Menschen in Bewegung zu setzen, um Gassen zu bilden; und im ersten Anfange der Feuersbrunst kann Hülfe geleistet werden.

Diese äußerst einfache Vorrichtung ist gar nicht kostspielig; denn eine solche Windkugel kostet nur Acht bis Zehn Reichsthaler. Sie verdient daher einer mittelmäßigen Feuerspritze vorgezogen zu werden, und leistet auf alle Fälle mehr, als Hand-spritzen, die gegen eine gute Pumpe immer Spielwerk bleiben, und wenigstens eben so viel als eine Druckkugel kosten.

Man darf sich nicht verwundern, daß auf den Dörfern Feuersbrünste so sehr verheerend sind, und daß oft

durch einen brennenden Stall, ein brennendes Strohdach, ein ganzes Dorf in Asche gelegt wird; welches nicht geschehen würde, wenn gleich Anfangs Hülfe dagewesen wäre. Die meisten Feuerspritzen auf dem Lande befinden sich in einem so kläglichen Zustande, daß sie mehr Schaden als nützen, indem sie nur stoßweise einen schwachen Wasserregen auf das brennende Gebäude gießen, der das Feuer mehr ansacht als löscht. Daher kommt es, daß die Dorfbewohner kein Vertrauen zu ihren Lösch-Anstalten fassen können, und sobald das Feuer überhand nimmt, davon laufen, ihre fahrende Habe zu retten suchen, und sich auf fremde Hülfe verlassen, die in der Regel zu spät kommt, wenn der Wuth des Feuers nicht mehr Einhalt gethan werden kann, oder nichts mehr zu retten ist.

Würden nun auf den Dörfern, nach Verhältnis ihrer Größe, ein bis drey Druck-Brunnen gehörig angelegt, würden diese durch gelehrte Brunnenmeister zweckmäßig eingerichtet, mit der oben angeführten Geräthschaft versehen, und in Ordnung erhalten: so würden die Feuerversicherungs-Anstalten viele Tausende ersparen, und es würde eine große Anzahl der schwer zu behandelnden Feuerspritzen entbehrlich gemacht.

Um diese Vorschläge auszuführen, dürften nur die Feuerversicherungs-Anstalten den Dörfern Prämien ertheilen, welche solche Druckpumpen anlegten. Die Magdeburgische

Feuerversicherungs-Anstalt vergütet ersprizen; warum sollte sie nicht auch 20 oder 25 Procent auf neue Feuerdasselbe auf neue Pumpen vergüten?

Erfurt, den 16. November 1822.

D. J. B. Frommsdorff,
Hofrath.

Witterung des Monats März 1823.

1. Th. Nachts — 3, Morg. 0, Mitt. + 5. Bar. auf Regen und Wind. NV. Luft angenehm, ruhig, trübe, abwechselnd Sonnenschein; Mitt. ein Regenschauer.

2. Th. Mittern. — 1, Morg. + 3, Mitt. + 5. Bar. gest. auf Ver-
änderlich. W. Trübe, milde Luft; einige feine Regenschauer. Der Frost ist an schattigen Orten erst 6 Z., an sonnigen 12 Z. aus dem Boden. Die Masse bleibt demnach in der Obererde, und macht diese sehr sum-
pfig, wodurch viele Pflanzen an den Wurzeln faulen; dadurch werden die Nachtfroste um so nachtheiliger.

3. Th. Morg. + 3. Bar. auf Regen und Wind. W. seit dem Abend des 2. heftiger, mit Regen; Nachm. u. Ab. heftiger Regen.

4. Th. Morg. + 4. Mitt. + 3½. Bar. sehr gest. auf Sturm. SW. Heftiger Sturm. Nachts und Morg. starker Regen. Luft bewölkt; einzelne matte Sonnenblicke. Nachm. warf der Sturm 2 große Pappeln um, die unten $\frac{3}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Fuß Durch-
messer hatten.

5. Th. Morg. + 3. Bar. $\frac{1}{2}$ Z. gest. WSW. Gegen Morg. legt sich der Sturm. Vorm. trübe und regnet; Nachm. etwas heiterer, einzelne Sonnenblicke.

6. Th. Nachts — 3, Mitt. + 4. Bar. $1\frac{1}{4}$ Z. gest. auf Regen od. Schnee u. Wind. WSW. ruhig. Trübe, milde Luft.

7. Th. Nachts — $1\frac{1}{2}$, Morg. + 1, Mitt. + $4\frac{1}{2}$. W. Morg. feiner Hagel und Frostnebel. Bewölkte Luft; einzelne matte Sonnenblicke. Ab. ziehen viele wilde Gänse schrei-
end vorüber. Die ersten Erbsen, Zwiebeln, Petersilien, Wurzeln, Schnittpetersilie, Scorzonerwurzeln, Carotten und Spinat gesäet.

8. Th. Nachts — 3, Morg. + $\frac{1}{2}$. Bar. auf Schnee u. Wind. SO. heftig. Morg. Schneegestöber. Mitt. bis Nachm. heiterer, mit Sonnenschein. Ab. trübe u. regnet.

9. Th. Nachts — $\frac{1}{2}$, Morg. + 2, Mitt. + 5. Bar. $\frac{1}{2}$ Z. gest. SO. Schön u. heiter; gegen Ab. etwas trübe, nach Westen langgezogene Wolkenstreifen u. trüber Horiz-



zont. Saatzwiebeln u. Chalotten: Zwiebeln gepflanzt.

10. Th. Nachts 0, Morg. + 1, Mitt. + 6. Bar. gest. bis unter Veränderlich. O. Morg. trübe, Mitt. sonnig u. warm. Große Bohnen gepflanzt.

11. Th. Nachts — 1 $\frac{1}{2}$, Morg. + 2. Bar. wie am 10. S. Morg. Regenkluft; am Tage mehrere Regenschauer, mit Schnee gemischt. Im Mistbeete Gurken u. Kopfsalat gepflanzt und Melonen gesät. Beym Schneiden der Weinstöcke und mehrerer seiner Birnsorten zeigte es sich, daß der Frost viel junges Holz vernichtet hat, indem die Saftgefäße unter dem Baste größtentheils zersprengt sind. Doch hat dies Schicksal nur solche Bäume getroffen, welche dem heftigen Ostwinde ausgesetzt sind.

12. Th. Nachts + 1 $\frac{1}{2}$, Morg. + 3. Bar. auf Veränderlich. SW. Trübe, regnet. Nachm. trockner u. angenehmer.

13. Th. Nachts + 1, Morg. + 2, Mitt. + 4 $\frac{1}{2}$. Bar. gest. auf kaltes oder schönes Wetter. W. Trübe. Im Freyen blühet die Haselnuß, der Safran, (*Crocus vernus*) die schwarze Nieswurz; (*Helleborus niger*) aus dem Safran sammeln die Bienen sehr emsig den ersten Honig. Alles Wurzelgemüse zur Saat ausgepflanzt. Der im Herbst gepflanzte Saat: Kopfkohl war unter der Erde zum Theil erfroren, da bey der strengen Kälte der Wind

die Laubdecke zerstreut hatte. Am besten hat sich der Wirsing od. Savoye: Kohl gehalten.

14. Th. Morg. + 4, Mitt. + 8. Bar. wie am 13. SSO. sehr sanft. Heiteres Frühlingswetter. Ab. neblicht, einzelne Wolken. Im Freyen fangen die Schneeglöckchen (*Galanthus nivalis*) u. die Frühlingsleucojen (*Leucojum vernum*) an zu blühen.

15. Th. Morg. + 2, Mitt. + 7. O. Trübe. Gegen Mitt. theilen sich die Wolken u. es wird sonnig. Im Freyen gesät: alle Samen perennirender harter Blumenpflanzen; Kollente, Fenchel, Dill, Radies, Sommer: Rettig, Schnitt: und Kapkohl, früher Blumenkohl, früher Kopfkohl und früher Kohlrabi; auch werden die zweyten Erbsenbeete besät. Spargel: und Erdbeerenbeete mit Dünger flach umgegraben. Die Blüthenknospen der Kirschbäume und Apricosenbäume beginnen zu schwellen.

16. Th. Nachts — 1 $\frac{1}{2}$, Morg. + 2 $\frac{1}{2}$, Mitt. + 4 $\frac{1}{2}$. Bar. wie am 13. 14. 15. O. Morg. gegen 9 U. Wolken, um 11 U. wieder heiter.

17. Th. Nachts — 2 $\frac{1}{2}$, Morg. + 5, Mitt. + 9. Bar. $\frac{1}{2}$ Z. gef. SW. Sehr angenehm, heiter; die Sonne mitunter von Wolken bedeckt. Ab. feiner Regen u. stärkerer Wind. Es zeigen sich Bachstelzen.

18. Th. Nachts + 1 $\frac{1}{2}$, Morg. + 2. Bar. gef. unter Veränder-

lich. Morg. SW. Nachm. W. stärker. Morg. trübe; Nachm. Hagel bey Sonnenschein, etwas Schnee.

19. Th. Nachts — $1\frac{1}{2}$, Morg. + $\frac{1}{2}$. Bar. 1 Z. gef. auf Schnee und Wind. W. Nachts so viel Hagel, daß Morg. alles weiß bedeckt war. Hagel, Schnee u. Sonnenschein abwechselnd.

20. Th. Nachts — $2\frac{1}{2}$, Morg. + 1, Mitt. + 7. Bar. 1 Z. gest. bis unter Veränderlich. NW. Nachts Schnee. Tags heiter; Ab. trübe; es ziehen sich Wolken zusammen.

21. Th. Nachts + 1, Mitt. + 7. Bar. gef. bis unter Schnee od. Regen u. Wind. W. Nachts Schnee. Morg. Regen; dann angenehm, aber trübe.

22. Th. Nachts + 1, Mitt. + 10. S. Regen; nimmt Nachm. ab. Die Knospen vieler Sträucher entwickeln sich; die der Obstbäume schwellen stark. Die von der Hunte überschwemmten Wiesen, bereits frey vom Wasser, grünen vortreflich. Im Mistbeete Kresse und Radies eßbar.

23. Th. Nachts + 3, Morg. + 3, Mitt. + $10\frac{1}{2}$. Bar. seit dem 21. gest. bis unter Veränderlich. S. Angenehme heitre Frühlingsluft. Ab. Regen.

24. Th. Nachts u. Morg. + 4, Mitt. + $8\frac{1}{2}$. Bar. gest. bis über Veränderlich. NO. Nachts u. Morg. Regen, Tags trübe, Ab. nebligt.

25. Th. Nachts u. Morg. + 5,

Mitt. beynah + 10. Bar. über $\frac{1}{2}$ Z. gest. auf schönes Wetter. NO. Morg. etwas trübe, mit unterbrochenem Sonnenschein. Mitt. angenehm, heiter. Es wurde ein Storch gesehen; auch zeigten sich Mückenschwärme.

26. Th. Nachts + 4, Mitt. + $7\frac{1}{2}$. Bar. wie am 25. NO. ziemlich heftig. Trübe, gegen Mitt. etwas heller.

27. Th. Morg. + 5, Mitt. + 8. Bar. wie am 25. NO. Trübe; Nachm. heiterer u. etwas Sonnenschein. Gesät: alle Kopfsohl: Arten, Spargel und Kerbel.

28. Th. Morg. + 4, Mitt. + 6. Bar. 2 Linien gef. bis unter schönes Wetter. O. Trübe.

29. Th. Morg. + 5. OSO. Morg. starker Nebel. Tags trübe. Es blüht im Freyen der weiße Huslattig. (*Fussilago alba*.)

30. Th. Morg. + 4, Mitt. + $11\frac{1}{2}$. OSO. Morg. trübe u. nebligt. Mitt. erheitert sich die Luft; es wird der angenehmste Tag des Monats. Die Gebüsche wimmeln von Singvögeln; aber zugleich zeigt sich ein Ueberfluß an Sperlingen und Finken, diesen argen Samendieben, welche selbst der harte Winter nicht vermindert hat. Schon lassen sich in sonnigem Gewässer die Frösche leise hören. Als Bote des Frühlings zeigt sich der gelbe Schmetterling oder Citronenvogel. (*Papilio rhamni*.) Erbsen und Kopfsalat kommen im Freyen auf.



31. Th. Nachts + 5. W. Morg. matter Sonnenschein, dann trübe Luft, bis gegen Mitt. ziemlich heftiger Regen. Nachm. theilen sich die Wolken, zwischendurch Sonnenschein. Der Regen, Folge des an den vorhergehenden Tagen aufgezogenen Nebels; ist warm und fruchtbar; jedoch wird an niedern Orten, besonders da, wo es an Abwässerung fehlt, vom vielen Regen der Boden sehr sumppfig; dieser kann, wenn nicht bald günstige Witterung eintritt, noch lange nicht gegraben werden. Mayrüben gesäet.

Nach obiger Uebersicht war die Witterung im März sehr abwechselnd, meistens naß oder trübe, mit heftigen kalten Winden, mehreren Nachtfrosten, Hagel- und Schneeschauern. Hiedurch wurde die Vegetation sehr zurückgehalten, und die Garten- und Feld-Geschäfte wurden sehr zurückgesetzt, so daß die Verrichtungen des Februars und des März kaum halb geschehen sind, und für den April aufbewahrt bleiben.

Der Wind war 15 Tage westlich, 4 Tage südlich, 12 Tage östlich; der vorherrschende W. brachte die meiste Nässe. -- Nachtfroste waren 8, welche die Tageswärme jedesmal schnell vertrieb; 4 ganze Regentage, 2 völlig heitre Tage, 13 ganz trübe, 16 abwechselnd heiter und trübe, an 12 abwechselnd Regen, Schnee u. Hagel,

Der 30. war der wärmste und ein sehr angenehmer Frühlingstag.

B.

Landwirthschaftliche Bemerkungen. — Bey den Feldarbeiten konnte noch wenig verrichtet werden, da bey der abwechselnden, theils regnichten, Witterung die nicht hohen Ländereyen zu naß waren. Auf hohen Ländereyen wurde auf einigen Feldern in der Mitte des Monats mit der Ausfaat des Sommer-Rockens der Anfang gemacht; im vorigen Jahre geschah das schon im Februar. Gegen Ende des Monats sängen die Weiden und Wiesen erst zu grünen an. Für Besitzer von Heidschafen ist dies späte Hervorkommen des Grases, hier wo die Schafe nur im Nothfall im Stall gefüttert werden und im Winter wie im Sommer sich ihr Futter selbst suchen müssen, um so nachtheiliger, da der größte Theil der Lämmer bereits geboren ist, und die Mutterschafe wegen Entbehrung des jungen Grases ihre Jungen nicht vollkommen zu sättigen im Stande sind. Der rothe Klee hat sich, unerachtet des strengen Winters, ohne Bedeckung von Dünger vortreflich gehalten, und treibt seine Blätter kräftig empor; vor Mitte May wird aber wohl nicht darauf zu rechnen seyn, da er noch sehr zurück ist. Im vorigen Jahre wurde er schon Anfang May geschnitten.

Das im vorigen Jahre, doch etwas spät, auf gebranntem Lande gesäete Hauweel: Saat ist gänzlich erfroren. Winter:Kapsaat, womit ein Versuch auf Sandland gemacht und welches zur gehörigen Zeit gesäet ist, hat sich ziemlich gehalten. Es steht zwar dünn, doch ziemlich egal, und wird bey gehöriger Ausbreitung einen mittelmäßigen Ertrag geben. Auf niedrigen Stellen sind die Wurzeln verfault, obgleich das Kraut noch grün ist. — Weizen hat sich ebenfalls gut gehalten. — Kocken steht ganz vorzüglich schön, und hat durch den Schnee, der beym Aufthauen in diesem Monat so nachtheilig auf ihn zu wirken pflegt, nichts gelitten. Der früh gesäete bedeckt das ganze Feld mit schönem Grün; der später gesäete kommt

ebenfalls ganz egal ohne schlechte Stellen nach.

Die niedrigen, so wie auch die an Flüssen und Bächen belegenen Weisen konnten schon gut bewässert werden, indem das Wasser hoch, und die Ueberrieselung da, wo das Land nicht schon von Natur überschwemmt wurde, leicht zu bewerkstelligen war.

Erbsen konnten auf den Feldern auf gewöhnlichem Lande noch nicht gesäet werden. Ueberhaupt häufen sich die Frühjahrsarbeiten sehr, da noch wenig verrichtet werden konnte. Wären nicht, wegen des strengen Winters, die Wege zum Dünger: Fahren sehr gut gewesen, so würde mancher seine Felder nicht ohne fremde Hülfe und nicht ohne außerordentlichen Kosten: Aufwand zur gehörigen Zeit bestellen können. S.

Auszüge aus alten Jeverischen Annotationsbüchern. (Schluß.)

5.

Die Prediger müssen vordem gar lange Predigten gehalten haben. Denn unter alten Jeverischen Nachrichten ist Folgendes bemerkt:

„Sollen nicht länger als eine Stunde predigen, wie solches Warnecks Rolfs Predigern zu Jever am 30. Sept. 1661. im Consistorio anbefohlen worden.“

6.

Zum Behufe der 1677. an den

Bischof zu Münster zu zahlenden Contribution ward eine Viehsteuer eingeführt, woben die Kuh zu 1 Schl., ein Pferd zu 1½ Schl. angeschlagen worden. Von der desfallsigen Anzeigung ergab sich eine Anzahl von 10446 Kühen und von 1448 Pferden.

7.

Im Monat Julius 1679. ward auch Jeverland von den Franzosen heimgesucht, und mußte unverschuldet an veraccordirter Contribution 9831 Rtl. 10 Schl. 12½ w. zahlen. E.



Die Könige und der König. *)

Die auf der Erde Thronen
mit Schwerdt und Scepter stehn,
Sie winken: „fort von dannen!“
sobald sie uns ersahn;

Christus will bey uns bleiben,
und Christus ist uns nah.
Er winkt, und seine Heere
sind schon zum Siege da.

Sie wollen uns verschließen
die Häfen und das Land,
Sie wollen uns verschließen
Ohr, Auge, Herz und Hand. —

Sie ziehn aus fernen Landen
nicht her im trägen Zug,
Vom hohen Himmel stürzen
sie mit des Blüthes Flug.

Der auf des Himmels Throne
mit Kreuz und Palme steht,
Er winkt und ruft: „Mir nahet,
die ihr in Thränen geht!

Dahin laßt uns denn schauen!
Die Wolken wehren's nicht;
Durch Nacht und Dunst und Nebel
des Glaubens Auge bricht.

Zu mir kommt, ihr Betrübten!
Ich bin an Troste reich,
Ich habe Augen, Ohren, —
und Wunden auch für euch!“

Dahin laßt uns denn richten
Herz, Aug, Ohr, Mund und Hand,
Dahin sey unser Jammer —
und unser Dank gesandt!

Heil uns! wir schauen ferner
nicht mehr nach Nord und West.
Ob uns in West und Norden
die Christenheit verläßt,

Dahin laßt Opfer steigen,
und, fehlt's an Weihrauchdunst,
So steigt des Feindes Flotte
hoch dampfend in die Luft!

*) Aus: Neue Lieder der Griechen. Von Wilhelm Müller. Zweites Heft.
Leipzig, Brockhaus. 1823. (12 Grote.)